





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4298/A

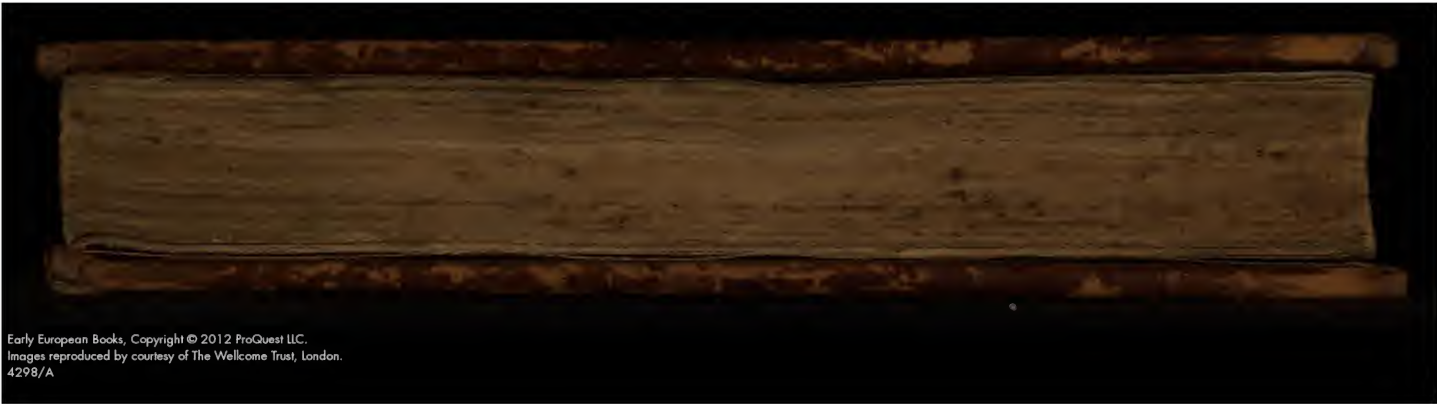




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4298/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4298/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4298/A

4298 1592 1870
A

A.I. c (149)

4298/A

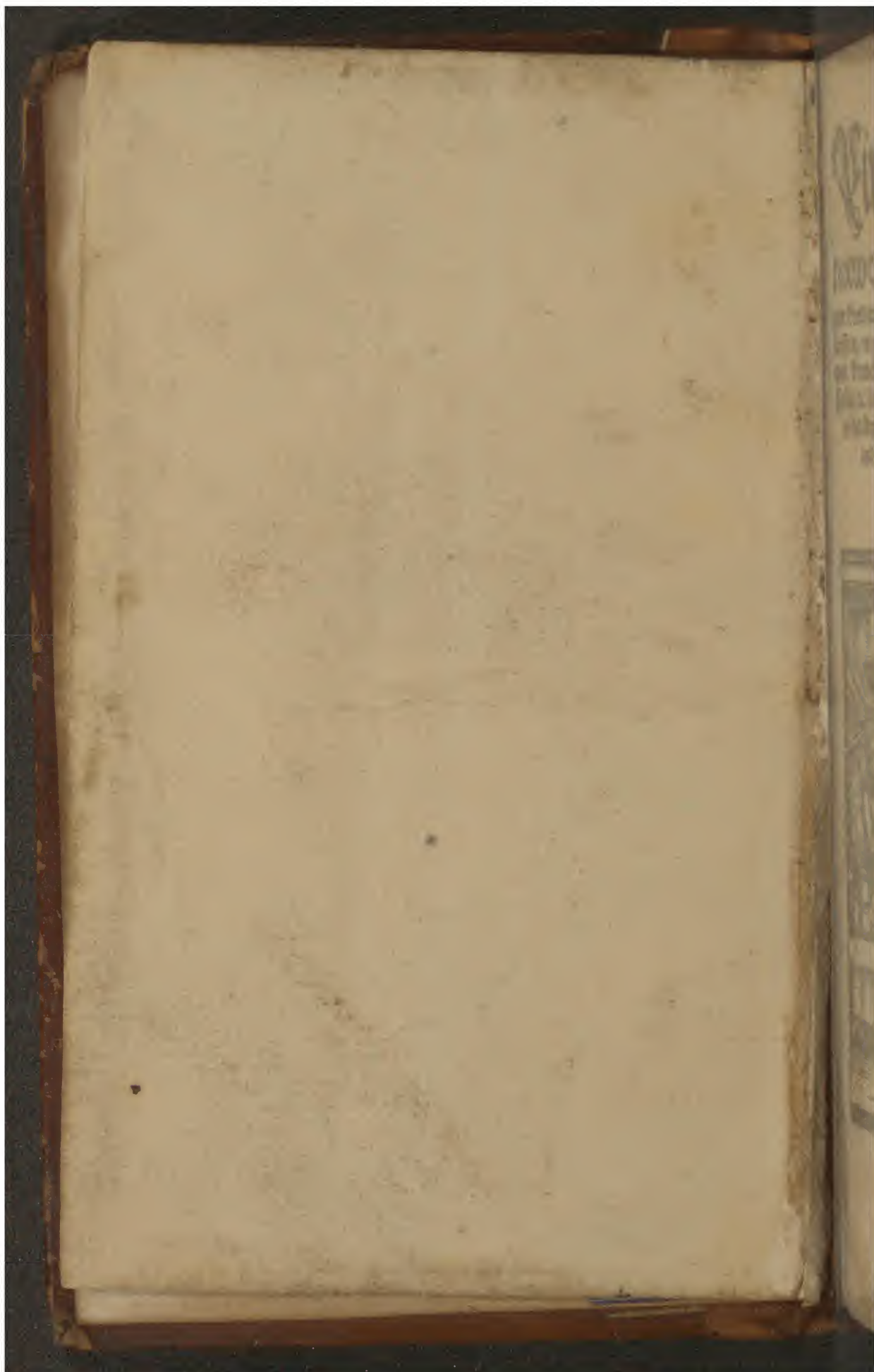
+ 1592

1870

WELLCOME
HIST. MED. MUSEUM

2999

Part 1/1

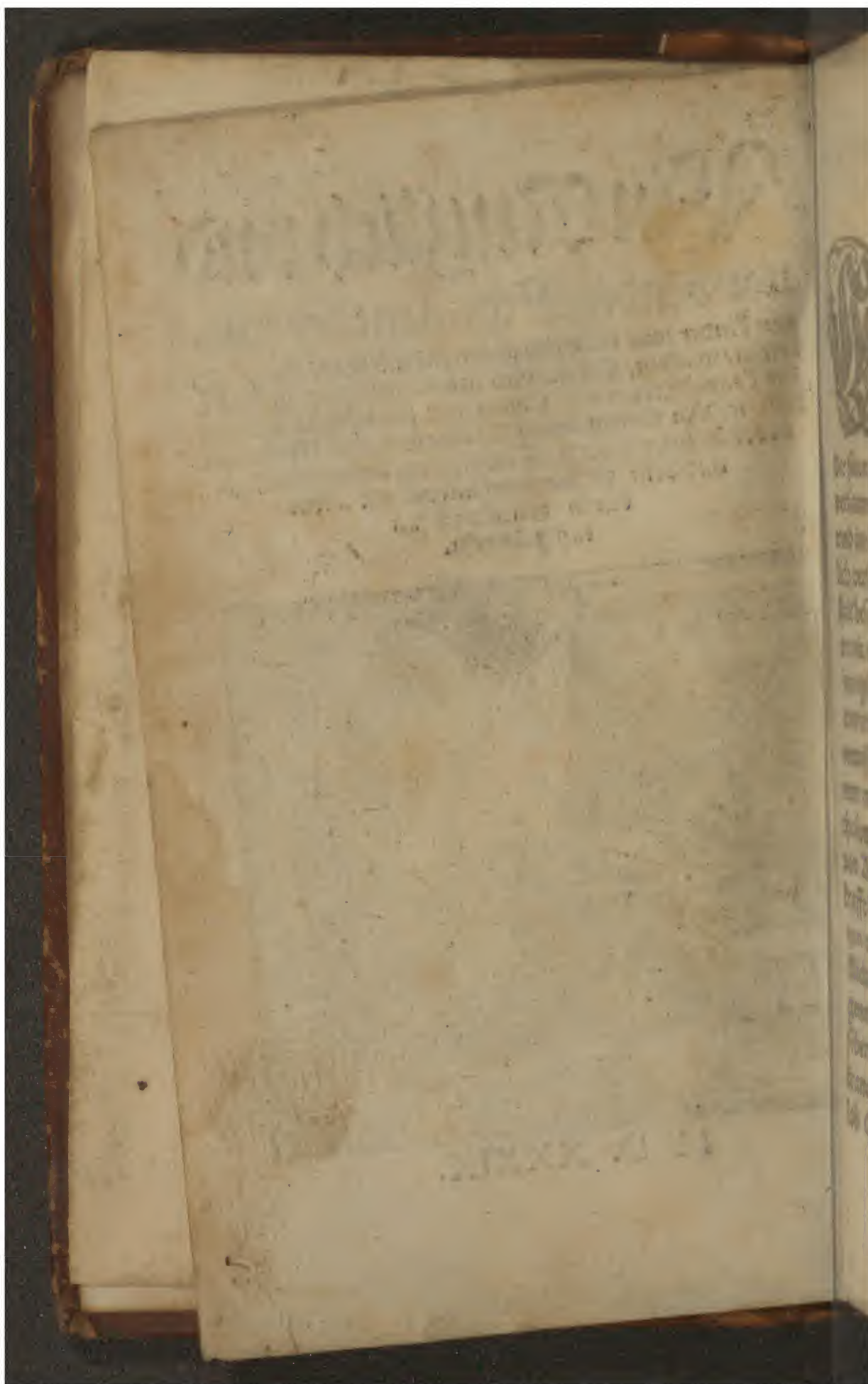


Ein Nutzlich vnd notwendig Regiment der jun-

gen Kinder / wie man sich gegen inē mit seugē / speyß / sch
lassen / wachen / Baden / vnd inn mancherlay zū fällen
der Franckhayten vnd jedenn inn sonderhait / halten
solle / c. Vor jaren durch Bartholomeum Merlinger
in der Arzney Doctor zū Augspurg / beschriben / setz
und dem Gemeinenn nutz zū gūt wider
durch den Truck an
tag gebracht.



M. D. XXXIX.



Worred.



Ann nach ansehung Göttlicher vnd menschlicher ordnung vnd gesage/ein jeglicher vatter vnd mütter gebrechlich hayt so jren kindenn besunder die noch in kindlichem alter vnder sibem jaren seind/durch jren vnfleiß vnd versaumnüß züsteen vnd züuerantworten/vnd inn büßen schuldig seind/So aber sollich versaumnüß züzeytten auß vnwissenheit beschehen mag/also das vater noch mütter nit verstehen noch erkennen/wie die kind inn gesundthait vnd in frantzhaitem gehalten werden sollen/vnd doch durch solliche vnwissenheit/wo die durch vnfleiß dazkommen nit entschuldiget seind/Vinich Bartholomeus Metlinger / inn erzney doctor von Augspurg/ mermalenn bewegt/durch krafft des allmächtigen Gottes/disen kurtzen außzug zübegreifen/darauf ein jeglich vatter odder mütter verstehenn mügenn / wie erstgeborne kind vnd zü den sibenn jarenn inn gesundthait auch inn frantzhaitem gehalten werden sollen/Zu lob Gott dem allmächtigen/geмайnem

2 ij nutz

nutz zügüet/mich selbs in erhebung eygner
synnlichkeit zu üben/Alle die/so diß büch-
lin inn die hand kommet/vnd die der kunst
der Arzney erfarenn seind/mit fleiß bittend/
was sie darinn sträfflich erfinden/Brüder
lich zestraffen/vnd umb das vnsträfflich/
darauß nutz erstehenn mag/dem allmäch-
tigen ewigenn Gott/der die kunst der arg-
ney vnd alle ding beschaffen hat/lob/würd
vnde ere zefagenn. Vnnd umb das die ma-
teri diß büchlins deß leichter zefindenn sey/
hab ich es geteylt in vier thail/oder capitel.
Das

Das erst sagt/wie man erstgeborne Kind
halten soll/Bis das sy gehn vnd reden lernen
in einer gemain.

Das ander sagt/wie man Kind säugen vñ
speysen sol/vnd wann sy jr eygen mütter nitte
säugen kundent/wie die säugam gestalt sein
sol / auch wann vñnd wie man sie abmüt-
tern solle.

Das dritt capitel sagt von Kranckheiten
die den Kindern den merern thail züstend.

Das vierdt sagt/wie man die Kinder halt-
ten vnd ziehen soll/so sie gehn vndreden ler-
nenn/Bis das sy ergreiffennt das alter der
syben jare.

Von sollicher materien sagt Hyppocras
in libro Aphorismorū in aliquibus apho-
rismis. Galienus primo regimine sanita-
tis. Auicenna tertia fen. primi canonis,
doctrina prima. Auerrois sexto. colliget ca.
secundo. Constantinus in Pategni secun-
da parte. xix. cap. & Rasis in continente.

Das erst Capitel sagt/ wie
man erstgeborne kind halten sol/
biß sy gehn vnd reden lernet
inn eyner gemayn.

Instantinus spricht/ so die frucht
an die welt geboren wirt. So sol die
hebam dem kind greiffen in seinen
mund/ vnd soll ein rosen honig o-
der sonst ein honig an den finger streichenn/
damit sy dem kind die pühler/ den gomen vñ
die zungen bereiten soll/ vnd sol auch schau-
wen ob etwas zu lösen sey/ das soll sie lösen.
Darnach sol man den nabel abschneidenn
vier finger lang/ vnd soll gebunden sein an
des kinds vñnd auch an der mütter laib mitt
einem starcken geleychen faden / vrsachenn
halb / das sy sich nit verplütend. Darnach
sprechē die Meyster/ das mā kind mit klain-
gerißem salzenn durchsalzenn soll an allem
laib/ außgenommenn den mund/ die naßlö-
cher vñnd das angesicht. Doch so ist güt
das saltz zu vermischenn mitt wolgemüt/
rosenn vñnd Haydelber/ eins wie des ande-
ren vñnder einander vermischet/ auch klain ge-
rißenn

rißenn. Zuerdis aber vnnnd Zuenzo/
sprechenn/für sollichsalgen das da beiß
mag man die kind durchsalbenn mit öl das
auß eycheln gemacht ist/sollich salgenn o-
der salben reiniget alle außwendige gelider/
vnnnd sterckē sy/das im weder kelt noch vbe-
rige hig / herty / noch lynde deßer myn-
der schadet/vnd mit myndern sorgenn mag
man sy handeln. Söllichs vor in disen lan-
den nitt gewonhayt ist/alles doch nütz vnd
güt ist/als du gehöret hast. Nach dem sol
man die kinder erwäschen auß einem lauen
wasser zū Sommer zeiten /oder auß einem
warmen wasser Winters zeyten/vnd dann
soll man auff seinen nabel säen einpaluer des
abdoñe vnnnd trücfne / das soll gemacht
sein/ auß Bolo armeno / dracken blütt vnnnd
myrha / eyns so vil als des andern vnnnd
vnder einander vermischet. Auch netz man
ein tüchlin inn rosenn öl/vnnnd leg es darü-
ber/vnnnd bind ihn dann zū / Söllichs thū
man so offte vnnnd not ist/wann man es ba-
det. Wo ihm aber die Hebammenn an-
ders thūn/so seynd sy nitt gestrafft/wann
es ist ein meynung. Vnd so der nabel ab fal-
len will/als vber drey oder vier tag/so soll
man mit fleiß hütenn/das er nit fräuenlich

ist

mit herab gerissen werd/ So er dann ab ge-
fallen ist/ so soll man auff den nabel säen pul-
uer/ gepreht auß alten solen oder kalbs ver-
sen/ das macht ain wolgestalten nabel. Wo
aber das kind blüetenn wurde inn dem frä-
uenlichen abreyssenn des nabels/ so säe man
darauff bolum armenum/ das ist ein rodte
erd inn der Apotecken/ darauff würt ein rüf-
lin/ das laß man selbs herab fallen. Die kind
soll man vnder dem halbenn jar alle tag er-
wischen auß einem wasserbad inn zimlicher
werme/ vnd warmer Winters zeitenn/ dann
Summerszeiten. Ein tochter warmer dan
ein sun/ vnd die oren soll man ihn verschop-
pen/ das spricht Auicenna/ so man es badet/
mit einem Baum wölly/ das wasser den kind
den nie inn die oren gang. Das bäuchlin soll
man ihnen abwertz streichen/ vnd das maß
gänßlin berüre/ so verheßend sich deßer min-
der stülgenge noch harem. Vnd wann ayn
kindlin scheülen/ schricken oder zytern würd
in dem bade/ vnd doch das bad sein ordenli-
che werme hett/ so soll man es auß dem bad
thün/ wann es ist krank als Auerois spricht.
Ein kind sol man badenn biß etwas rot an
seinem leiblin wirt/ wüme halb. Die zeit
aber zebaden ist nach einem langen schlaff/
vnd

vnd auff das mynst das es inn einer stund
vor der nacht weder essen noch trinckē solle
Vnd so es dann entschlaffen soll, sol man es
dann nach dem bad mitt seinem haubt auff
einn lind küsselin biß zu der schultern wenig
höher legen / dann sonst der leib ligt. Vn
vor allen dingen sol man sie alzeyt hüten / dz
mann die kind mit dem häuptlin nitt tieff
noch hört leg / Vn ob die weiber ire alte bö-
se gewonhayt nit lassen wolten / So soll der
man sollichs nit gestatten / wann darauff vil
schadens ersteē mag / als rinende oren / plöde
vnd vngestalte häupter. Es sol auch ge-
stracke ligen mit dem leib / vnd sol bedecke
sein vmb das haubt / vnd vmb den leyb
nach gestalt der hitz odder kelt. Auch sol
man es die ersten sechs wochen halten halb
finster / also das die kamer nitt über glästig
sey / sunder vermachet das weder Son noch
Monschein über es scheine / auch das wed
katz noch anders vich vber das kind kome /
dardurch es erschrecken müg / oder sunst ein
schaden entpfeng. Vnd so man das kind
hebē wil / so soll man es bey seiner brust sicher
lich angreifen / vnd nit bey dem bauch / vn
vnder den rücken greiff man mit der andern
handt. Auch ist zu wissenn / so man kinde
A v bade

badet hat / vnnnd ee man sie ein wesch / so sol
man in die verien gehn der püg keren / vñ die
füß zñ dem haupt scheißenn / besunder kna-
benn / dardurch sie gepränchlich inn iren
gliedern werdent. Vnd Galienus spricht
haben die kind vngestalt an iren gelidern / so
salb man sy nach dem bad mit rosen öl / vnd
füg sy bescheidenlich zñ der bestenn gestalt
so man die kan / vnd bind sie nach notturfft.
Nach soll man man in nach dem bad weyl-
lein tröpfflin zñ einem jedenn nasloch ein
streychē / besonder so sy den zchem hart habē
vnd schneiderent durch die nasen herauff.
Auch kressfriget es den kinden das angesichte
als Auicenna spricht. So man das kind ver-
schen oder binden wil / so soll man die gelider
des kindes senffriglich begreiffenn / was zes-
trecken ist das sol man strecken / als die arm-
lein nach lenge des leibs / des gleichen die füß
vnd also verschē vñ einbinden. Ire augen
soll man in offte bestreichen mitt einem tun-
cklen grünen tuch zñ kressfeunge des gesichts
vnd auch vor keltz soll man sie bewarē nach
gestalt der zeyt. Nach dem halbenn jar /
sol man das kind erwäschenn über den andern
tag / vnnnd darnach über den dritten tag /
oder

oder dē vierdten/nach dē zünemen des alters.
Wann biß in das sibendte jar/als Galienus
spricht/so soll man kind in wasser baden. A-
ber ich finde nit das man sie soll schwayß ba-
den als man gewonlich thut/es ist auch nit
möglich. Vnd wann die kinder vast weinenn
on kindtlich vrsach/so soll man sie neigenn
auff ire peßichlin/vnd in warme tücher dar-
über legen/so schweigen sye. Galienus sp-
richt/Gesunde kinder haben güt sytten ohn
übrigß klagen/Wan aber die kind fast wai-
nend/oder schreiet/oder wachendte/so ist vn-
gesundthayt darinn. Darumb soll man ges-
unde kind bey irer gesundheit halten/wel-
liche in auß vnfließ benuñen werden / als so
man jr nit achten oder sorg haben wölte, vn-
also soll man züchtige wolgesytte kind bey
iren tugendten behalten/nitt allein darumb
das sie tugenthafft genent werdent / sunder
das sy gesund beleiben. Wann weinen/zoren
angst vnd wachen meh: dann jr natur hay-
schet/seind geschicklicheyt zu dem fieber vnd
anderer kranckheytē anfang. Also herwider-
umb geschweiffte des kinds überflüssige stille
vnrüh/oder unbeweglicheit des kinds mer
dan sein sollymacht die kind blaiß vnd leß-
chet natürliche wärme an in auß.

Darumb

Darumb muß man grossen fleiß habenn/
das die kind mit vnrordenlich bewegnuß an
jn haben / Vnd so sy vast weynent / odder
zornig seindt oder mehr still seindt dann jhn
gebürdt / so soll man achten warumb es sey /
das man es wende / wann Galienus spricht
Kind weynendt entweder darumb / das sy
etwas schmerzens habē / oder außwendig
betrübt werden / oder das sy harnenn / odder
züstül gehen wöllenn / odder zeheiß / odder
zefalt haben / oder überflüssige klaiden an ha
bent / oder zu lang gelegen seindt / oder dz sy
vnsauber ligen in jrer wadt. Vnd sollicher
ding aller sol die bescherin des kinds warnen
men / vnd darinn fürtrechtig sein den kindē
zereychen was jn not ist / vnd zenemen was sy
betrübt / Vnd vor allen dingen so soll jr kein
wat rein / vnd sauber sein / vnd dem kind soll
man flößen vnd üben zeschaffen in drey
erlei maß / als Galienus lernet. Zu dem er
sten mit den prüssen der frawen / die man
den kinden inn den munde gibt / wann die
prüst den kindern eingebenn / als Auicenna
spricht / wendet jn allen züstehenden künner.
Zu dem andern mal / mit gesang / wann
di milt stimm erfreuet es im hertzen. Zu
dem dritten mal mit der bewegnuß / als mit
wiegen /

wiegen/wann die bewegnuß ist vns natür-
lich angeboren als Aristoteles spricht tertio
phasicorum. Auch ist zu wissenn/so kind
ansehen vmbzегreifen auff die erden/so sol
man im eing. laß machen von lindem leder
damit dz sy keyn kleispē einreissen/noch sonst
keyn schaden entpfahent. Auch soll man sy
bewarten vor fallen/darum man sy nit enig
lassen sol vnuerfогt/vnd also endet sich das
erst capitel.

Das ander capitel sagt/wie
man kindsägen vnnnd speisen sol/vnnnd
wan sy jr eigen mütern nit sägen kindē/
wie die Sägam gestalt sein sol. Auch
wan vnd wie man sy von der
milch entwenen solle.

R Vicenna spricht. xij. sen. tertij ca-
nonis ca. anathomia mamillarū.
Got hatt die prüst an den frauen
beschaffen/das die nütze geborne frucht dar
durch gespeiset wirt/Biß sie starcker kost ge-
niessen mügent/Wann die frucht wirt inn
mütter leyb gespeist von dem zartigisten teil
der mütter prüst/Vnd ob die frucht an die
welt

welt kompt/ so fließt dann der selbē frauen
plüt durch die adern die darzü geordnet sein
in die prust/ vnd so wirdt dan̄ darauff milch
vnd auch darumb so werdent die kind zym-
elicher gesagt/ vnn̄d beleißen gesunde / so sye
ireygen mütter säwgend / dan̄ so man sy hin-
leicht. Aber doch so wäre besser die vierzehē
tage der kind bet / das einn andere frau das
kind seget dann sein rechte mütter, wan̄ dar-
vor ist die milch dem kind nit gesund/ vnd in
der wol so soll die kind beteerin ein wolff sau-
gen lassen/ oder das man sy sunst außsaug.
Wann aber die mütter das kind am erstenn
sägen soll / so streich mann dem kind
einn/ ehe mann es seget / allweg einn wenig
hönigs/ vnn̄d rosen hönig ist besser/ so schatt
in die milch deßer minder. Vnd wan̄ ein
kind saugē wil / so soll die sägamm die brust v-
ber melcken/ so fließet das wässerig darvon
vnd soll dann das kind saugen. Es ist ze-
wissen/ damit dz die kind gesündtlich gesagt
werden/ so soll seyn geschicklicheyt der säga-
men vnn̄d des kinds / auch recht ordnung ir
bayder/ wann wo sollichz nit ist/ so muß mā
allweg darinn besorgen züstehende krank-
hait der kinder/ Darumb ich zu dem ersten
sagē wil von der sägammē/ darnach von den
kindenn. Die kummelichest sägamm
kinnem gesündenn kinnde / ist des Kindes

eygne mütter / wo aber jr kranckheit halb / od
vngeschicklicheit der milch halben / oder and
zústehender vrsachen halb / die ire kinder nicht
sägent / So soll man ein solliches sägamen be-
stellen / die an jr habe die nach geschribenen
gestalt vñ massen. Sy soll nit zejung sein
nit zealt / sy soll sein über zweingig jar / vñnd
vñnder dreissig jarē / vñnd vñnb / xxv. jar ist sy
am besten / Die zeit der frucht die sy tragen
hat / soll sein dz sy auß dē sechs wochen kom-
men sey oder nach xij. die sägam ist irer gnist
je loblicher es an jr ist / darumb seindt sie nicht
zeloben die zwey oder drey kind absägent.
Die zeit irer genist soll nit zefrü gewesen sein
weder zú dem kind noch zú anderem. Die
gestalt jres leibs soll also sein / vñnn angesichte
wizgestalt / prawn / die do habe ein starckenn
dickeinn halb / | einn starcke weythe prust /
die nit sayst / nit mager sey / sunder leybig od
fleyschig. Sy soll nit hangende prust haben
nutt kein sonder mittelmässig vñnd volkom-
men. Güt löblich sitten soll sy an jr habē
das sy nit forchtsam odder erschreckig sey /
nit kleinmütig / nit zornig / vñnd fleissig vñnd
sorgsam soll sy sein zú dem kind. Sy soll anch
keusch sein / wann vnordēlich begirdē bewegē
frawē zú kranckheiten / od vñlleicht würdt sy
schwäger dz dē saugēdē kind fast schedlich ist
wann

wanin das best plüt würt gezogen zu der emp-
fangen frucht / als dann Galienus spricht /
Darum so soll man das kind abmüttern /
als ob die segam sunst kranket were. Vnd
so ein segam plöd an jr selbs ist / ye minder sy
dann das kind sage je nützer es dan dem kind
ist / vnd die selben zeit geb man dem kind des-
ster mehr muß / so man es aber je etwas sage
muß / so solt nit nuchern geschēhē / vñ streich
man dem kind rose honig ein vor dem sauge
vnd über melck die sagamme die milch wol
ehe sy es saget. Die sagame sollent sunst
keyn krankheit an in haben / wan dem kind
wirdt die selb krankheit auch mit geteylt.

Man soll auch ein auff mercken haben
auff jr milch die soll weys sein / süß ann dem
empfinden / vnd soll alles frembdes gesch-
mack frey sein / es ist besser jr sey zu wil dan zu
wenig / vnd soll nitell mässig sein / nit flüssig
wässerig / vnd dick gestockt. Vnd wöllche
mittel mässig sey die erkent man also.

Man melck der milch auff ein nagel / gesto-
cket sy darauff / so ist sy zedick / fleißt sy ab dē
nagel nit gestocket / so ist sy gerecht vñ güt.

Auch mag mans also bewaren / Nā mel-
cke der milch in ein glas / vnd thū wenig gepu-
luer myrrha dareinrür es vñ einand / vñ laß
es dann

es daß stehē bey einer stūb / ist d. i. des dicke
an dem boden meer dan des wasserigē oben
so ist sy zedick / Herwiderumb ist des wasser-
igē mer / so ist sy zedün / ist es aber gleich /
so ist die milch in rechter maß / Darumb so
bedarf dicke milch auch wasserige milch
raths biß sy mittelmaßig werdent. So rath
ich so die milch zedick ist / die sagam sol sich
also halten / jr kost sey ring / vnd saffran ge-
praucht inn allen jren kosten / ist darzū nütz
erbißbrü / kassbrüen / flaischbrüen / vñ haber
müser / von ayren / vnd desgleichen / ist jr ge-
sünd. Sy soll meyden hert grob flaisch / ge-
bachens / visch / kass / vñ jr tranck sey ein sub-
tiler weysser wein mit wasser vermischet / ist
er anders starck / od on wasser ist er ring. Sy
sol das pier meiden / Ein lawtere erbiß prü-
gegilbet mit saffran / trinck sy warm od kalt
oder ein wasser darinn tillen saumen gesotē
sey / Auch soll sy mer arbeiten dan sy sonst ar-
beit / vnd wann sollichs mit hilfft / so soll mā
jr eingeben ergney / die das plüt subtil ma-
chene / doch vnder schidlich nach der com-
plexion / wann in hizigen sol man drey mor-
gen nach einander drey stund vor dem einge-
ben / Ormel simplex iij. lot / mit einem hal-
ben acht theeil eins gūten weins / als welsch
wein oder tranmynner warm außgetrun-
cken. Aber in kaltē / nach d. complexion / seud

B

man

man yspen/dawmenten vnd wolgemüt inn
wasser/vnd des nimpt man ein halb acht
theyl/vñ zertreibe darin/iij.lot/Orimel sim
plex/od compositū/nach gestalt d̄ sache/vñ
gibe es auch jñe wie obgeschribē ist/vnd zū
einem tranck gibe man was geschriben stat
darin nem mā dan d̄ milch war/Biß dz sy zū
jrē rechten wesen kompt. Ich rat aber/so d̄
sāgamen milch zeflüssig ist/dan so soll sy in
rū sein arbeit halb/wol speisende kost soll sy
essen/als von mūß/von milch/von jungem
flaische/sy soll jr nōtturfft schlaffen.

Ein wolgeschmackes süß bür zimpt jr ze
essen vñ zetrinckē/ Ein Passauer oder sunß
süßer wein/darauß sy vnderweyl ein brot eß
se/ein gersten reiß/oder hyrsch inn milch ge
kocht/ist jr nütz. Auch ist jr ein hohe ertzney
dz sy all morgens nüchtern ein warmē trūck
einer geys milch thū / oder cynenn kaltenn
trunck einer kü milch/mit einem eßlöffel vol
geriben zuckercandit/oder sonst zucker/dar
auß sy vasten sol dreÿ stund. Oder man ne
me ein theil geribens tragant/vnd vier theil
zuckers vermischt vndereinand/sollich pul
uers nieß sy zū morgē ein eßlöffel vol mit der
milch oder on/damit man der milche war
neme Biß zū jrer maß köpt/vñ sollicher rath
zimpt

simpt besunder magern sagarien. So aber
die milch ein selzamenn schmack hat/so soll
die sagam die milch wol über melcken/che sy
das kindlein sägt/auch soll sy nüchtern sä-
gen/vn gut wol geschmackte speyß soll man
ir zu essen geben/als Auicenna spricht. Wan
aber die sagam wenig milch hat/so ist es auß
manigerley vrsach/eintweders vō vberiger
hize des leibs/dardurch dz blut verzert wirt
dan so soll d sagamen speißen die wol säre
vn nit hiziget/als von milch müß/gersten/
vn ferē in flaisch brū geōten/auch reiß oder
hriß/Salat vō lactukē mügen sy essen/ger-
sten wasser sollent sy trinckē/besonder darū
lactukē samen gesotē ist/oder die bletter ein-
wal gethan habent. Vn in einer gmain/alle
die kost die vil speißt/dient wol zu vil milch/
Auch so kompt reenig milch von verschop-
pung d milch adern/als gewonlich in kalte
frawen geschicht/die selbigen sollent in den
flaisch brūen siedē fenchel wurzē/gerbenlen
wurzē/auch tillē saumē/auch nim deūmen-
ten saumen/tillen saumē/fenchel samen/vn
Eniß saumenn/eins jedenn als des andern/
vnnd so vil zuckers als ir aller ist gepuluert/
vndereinander vermischet/Sollich puluers
brauchet die sagam mit irienn kostenn/
das sy ein weyn daran gieß/vnnd dunc

B ij an

ein brot darein als inn ein gesälz: Auch soll
sy sich halten der ordnung/ die obgeschriben
ist/ von der dicken milch wegen. So aber
nun wenig milch kompt von verzernuß des
leibs/ so dient der obgeschribenn ratz darzu
von der subtilen milch wegen. Auch spricht
Auicenna/ das die prust zereyben sey mit zar
ten leynin tüchern/ besönder vber drey stüd
nach dem essenn oder nüchtern / macht vil
milch/ Vnd von ertzneyen die auß besönder
eygenschafft vil milch machenn/ seind sen
chel wurtz vnd tyllen saum/ vnnnd ein eytter
von geissen vnnnd schaafen die milch gebenn
haben/ Vnd auch frisch butterschmalz inn
wein getruncken. Eniß/ Ebschömen/ Laca
tuk in gersten wasser gesöttenn/ sollichs inn
kost oder inn trancß weiß gebrauchet/ macht
vberflüssig milch. Vnd so ich inn disen din
gen mein schreiben verlengert habe/ so sey es
niemant kein verdriß/ wann alle gesundhait
des Kindes stehet inn dem/ das die seugam
die obgeschriben tugendē an jhr habe/ doch
auff das minst den merern thail / ist sach dz
es nit überall mag geschein. Vnd mer ist es
zeruiffenn/ das sich die seugam sol ordenlich
halten vnnnd also. Sy sol gesund kost brau
chen die jr nit beschwernuß in dem magenn
machen/ als vō milch/ von ayren/ vō frische
fleisch

fleysch/von rüben/von grünen kreuttern/vd
 gersten/von erbiß Brüen/ vnd käßbrüen / vñ
 deßgleichen. Vnd jr tranck sol nit vd starckē
 weinen sein sunder ring/milt wein/ die nit ze
 saur sein/ die nit brechent oder zech gewesen
 sein/ soll sy trinckenn. Byer ist ein kumelich
 tranck/ doch dz es nit ersaure sey. Frisch was
 ser zesumers zeiten in hitzigen saganen ist in
 gesundt/ vnd nuzer gersten wasser/ wan es
 machet vil milch/ od ein wasser gesotten mit
 einem ranfft eins rackē brots/ Aber in kalten
 saganen oder winters zeitē/ so laß man mit
 dem wasser erwallē ein halb handtuol cillen
 saamen/ vnd ein halb handtuol kumlich/ bel
 de zū fünff quertlin wassers/ Biß ein quert
 lin einseüdt/ oder mā erwall fenchel wurz in
 wasser. Vñ ist zumerckē/ dz nit vil essen noch
 trincken ein wol g. sigende saganen mache.
 sonð sy sol ordenlich jr speiß ne nē/ auch dar
 zū trinckē nach d kost/ vñ soll dan verziehen
 biß solliche kost gedewet wirt/ nit dz sy auf
 vollen magen esse nach jres hauches vylaub/
 Wan wz vnordenlich die sagan an jr hatt/
 dz geht an dem kind auß. Sy soll meiden all
 wol gesalzen kost/ vnd gesalzen vnd digens
 flaisch/ ober faiste kost/ fast gewürzt kost/
 Abschlach/ Knoblach/ zwibel/ semiff/ kren/ vil
 wz in dz haubt reucht. Von gewürz müge i

B iñ s

sy brauchē zymetrölin/ muscatnoß/muscas
blü/saffran/vñ bschait elich vñ jamber. Auch
fleisch vñ visch ob einen mal/milch vñ visch
milch vñ wein getranckē /schweines fleisch
vñ süß wein darzü trinckē söllent sy meiden/
wan soliche kost macht die sagamenn/auch
dz kind geschickt zū lang anhangendē Erack
haiten/als da ist raudē/ausserzigelt vñ des
gleichē/als Auicenna spricht/tertia sen. pri-
mi canonis, tractatu tertio, capitulo de le-
pra tertia sen. primi canonis, doctrina secū-
da capitulo septimo. Auch allerlay visch
machend arge milch/doch visch on schüpp-
pen/vñ frisch visch seind schedlicher/dan die
mit schüppē/vñ heysß gesotē mit obgeschrib-
nem senfstenn gewürtz eingemacht / Krebs-
sommers zeitten machen gütt milch.

Auch ist zū wissen menigklichenn / das
mā die kind soll ordenlich seügen / vñnd
also warnemē ob ein kind volkomen sey / ob
ob es vbel geführt sey worden in mütter leib.
Ist dz kind volkomen / so soll man das kind
wed mit essen noch mit trincken vber nöte/
Iha auff das minst die erstenn drey tag /
wann es hat speiß genüg die es abdawē soll/
vñnd je meres schlaft je nützlicher es ihm ist.
Auch sol man des Kindes warnemen fleißig
Auch so es vbergeet / das man sein warneme/
vñnd

vñ als obgemelt ist/het dz kind ein ander sag
an en dan sein mütter/wär besser etlichtag/
Vñ so nū dz kind abgedewet hat/so soll mā
im ordenlich zesaugē geben/nit zūvil/eh dest
öffter. Doch soll mā jm kein mal auff einan
der zesaugen geben/es sey dan sein kost oder
trancf biß in die leber auß dē mäglin kom
men/als vber ein stund od zwū nach gestalt
des Kindes/wann weder vonn essens noch
von trincfens wegen sol man es von seinem
schlaff erwecken/vñ dje mer sy schlaffent
je mūger es in ist. Nach dē muß vñ nach dē
bad soll mā es nit seügē/es sey dan ein güttes
stūd vergagē. So aber die kind übel gespeist
vñ mager seind/somag mā in jr notturfft
wol zesaugē gebē. Aber dach soll mā vberal
ein aufmerckē habē/dz mā inē nit mer speiß
noch trācf gebe/dan sy verdeiwē mūgē/wan
kind geent darvon vber/vñ haben vil blāst
des leibs/vñ hōschēt daruō/Vñ wo solliche
geschicht/so sol mā inē bscheidenlich abbruch
thū/vñ sol nū theern badē/vñ dan dz māg
lin nach dē badē salbē mit rōsenöl/vñ wer
müt öl vñ einand vñ mischt/vñ soll dan ge
māchlich dz zū schlāfē mit wiegē. Vñ auch
so mā's kind glegt hat/sol man es gemāch
lich wiegē/nit faß. Auch ist zewissen von der
speiß wegē/die mā dē kindē gibt/als muß/dz

B iij man

man sy speysen sol nach dem vnd sy zů sāgen
habē/ Wan ist die milch d̄ sāgāmē gūt/ wie
obgeschriben ist/ vñ hat sy ain notturfft/ so
so bedürffent kinder dester mynder müß/ son
derlich so in d̄ sāgen wol zymmet/ Wo aber
die milch nit gūt were/ od̄ wenig milch het/
auch wan in d̄ sāgen nit zymmen wolt/ so geb
man jhn dester mehr müß/ doch merck das
man dem kind die bñler nit mitt heyssem
müß verbren/ wan von den haissen müßern
gewynnen die kind inn dem alter böß zeen/ als
offt ein alt weib vermeint/ wan sy das müß
an jren groben finger nit breñ/ so breñ es das
zart kindlin auch nit/ darain bedarff es fleiß
zů aller zeit. Mer ist zewissen/ d̄ die kind al
lain mit müß vñ milch zů fürē seind/ biß jhn
die forñ zān gewachssent/ dan so mag mā
jnē etwz stercker kōst geben/ als ein brot inn
einer milch gewaicht/ od̄ er biß Brū/ vñ so sy
elter werden/ so geb man in von magrē wol
gesotē fleisch vber zwerg geschnitē/ doch we
nig/ vnd von andern desgleichē ringē kostē/
wan vō starckē fleisch wachssent die wūrm
Aber die natūrllich zeyt das kind zē sāgen/ ist
zwey jar/ als Auicenna spricht. Ob sy aber
in der zeit and̄s Begerē würdē zů trinckē/ dan
jr mütter gespin/ also d̄ sy and̄ kost dan müß
begern

begern/so mag man in wol ordenlich zu zeltē
ein frischen trunck wassers geben/ odder ein
wasser das ein wal gethan hat/ vnnnd wider
erkalt ist/ oder zu zeitten ein wol gewässerten
wein. Darumb spricht Auicenna/ mann
soll in geben wenig wasser/ odder ein wasser
mit weiß wein vnmüschet/ vñ spricht So kind
ande kost dan muß vñ milch essen/ so ist in d
wein schedlich/ als jr hernach inn dem letzte
capitel hören werdent. Auch ist zumerckē
so sagogen den kinden wol zimmet/ vnd sy da
von wolgefürt werdent/ vnnnd die milch der
sāgamen güt ist / ye lenger man dz kind seget
je besser es ist. Wo aber die milch dem kindt
nit zimmet/ od sy darbey nit zu nemē wölte/ od
so die sāgam schwanger würde/ oder andere
krankhayt an jr het / oder andere vnstrāff-
lich vrsachenn wār/ wo man dann keine an-
dere gehabt wöchte/ so wäre nützer das mā
das kindt abmütterete / dann das mann
es weiter sāgte. Vnnnd darumb so kan man
nit gar geordnet zeit setzen kind zesagen / dan
nach gestalt der sache. Von abmütern ist
zewissen/ So man kind herdann nemen wil
so soll es sittlich beschehenn / also das mann
alle tag sāgens etwas abprecht / vnd darfür
men im ein trunck wassers geb in einē hilgin
B . geschic

geschir darin ein raust eis ruckl procs ei walge
than hat, vnd wider erkaltet sey / odder eins
zucker wassers / damit einer maß wassers
zweylot zuckers erwalte seind / so lang vñ mā
hörte syr seindt / oder des gleichenn ein cranch
besonder so die kind wol erstarcket seind. Wo
sy aber noch jung seindt / als vnder dem jar
vnd mann sy herdann nemen wil / so geb mā
jnn auß einem tüclin oder krieglin zetrincken
ein gayß milch gekocht mit dem viertenteil
wassers. Auch spricht Auicenna / so man
kinder abmüetern wil / so soll man in ein lat-
werge machen in stürzel weiß mit brot vnd
zucker / wöllichs man jnn ye einn wenig geb
darann zezuglenn / vñnd mann mag es also
machen / Man nympt ein teil klein geribes
schönes brots / viertelzuckers / vñnd mache
stürzel darauß nach der appotecer kunst.
Wann aber die kind die brüst freuntlich mit
grosse weinen süchent / so zertreib myrha in
wein / vñ streiche jnn vñ die wärzlin der brüst
oder vermilt safft / vnd leg dan das kind an
zesangē. Mer ist zemercken / so kind kom-
mit über die drey jar / soaischt jr natur vil essē
dz soll man jnn reychen ordē lich nach notturft
wenig zermal vnd döster öfter. Dartumb
spricht Hyppocras rññ. et rññ. aphorismis
pume particule. Kind sollen nit abpruch ha-
ben

bē mit essen von des wachēs wegē/ vnd von
kostē die jr dāwūg zerstōrē/ dz ist/ dz sy vil tru-
ckes brots vñ visch essen/ so sy doch vō milch
essend/ vñ auch weintrinckē/ vñ wiewol es
in vñlleicht die selbige zeit krin krāckheit brin-
get/ so geschicht es doch darnach/ wann
Galenus spricht in libro de euchia et cach-
ochinia/ das böse iordenung in der jugend
erzeiget sich in dē alter. Vñ in gemeine ist
gewissen dz der kind ordnūg mit essen trinckē
so feucht sein/ abber als Hippocras sprichte
xvj. aphorismo prime particule/ wān in die lē-
ge/ preitne vnd cyeffe jr natur müsse nit sy
wachsen/ dz mag on feuchte nit sein. Auch
sol lē kind ordenlich übūghabē dardurch sich
natürlich werme an jm mere vñ erwege/ dz
sy kräftig an jren gliedn werdēt. Die übung
sol aber nit zū vil sein/ dz sy die speiß nit ver-
zere/ darauff sy wachssenn sollen/ damit sich
das ander capitel endet.

Das drit capitel/ sagt von

den krāckheitē/ die den kindern

zū merernteyl zū sichē.

So die kind krāck seindt dieweil
man sy sagt/ so soll sich die sagan
haltē als ob sy die krāckheit selb hāte

Vnd

Vñ ob die milch präch hât / so soll dz gstrafe
 werden wie ob geschribē ist / vñ was die kind
 nie genessen mügende des in geratten wirdt
 ein zenemen / das sollen die sägamē einnemē
 Ja ist die sägam volkomen vnd rotenhafft
 so soll man jr lassen zu der adern / Wer sy aber
 pleich / vnd pfüsig vñlleicht bedöfft sy serobe
 rung / wölches alles geschehen soll ehe man
 dem kind rath thū seiner krankhayt / vnd dz
 i t dze stürnemē in allen krankhaytē der
 kind. Es ist zewissen / das etlich krackheit
 komen den kindern ehe in die zeit auffgeend
 etlich aber so sy in auffgehn wöllend / etlich
 aber so in diezen auffgangen sind / vñnd sol
 lich nehet Hippocras ondschidlich in teitria
 particula aphorismo: um xxv. xxvj. et. xxvij.
 aphorismis. Doch solliche ordnung in be
 schreybung der krankhaytē / würdt ich nie
 halten / sunder die gewonlich zustehenuder
 krankhayt an zefahen an den / die dz haube
 wee ankommen / darnach durch den ganzen
 leib für ab.

Vom Meriß.

Meriß ist ein geschlecht der raubē
 vnd widerfert den kinden vñ dz
 haube vnd angesicht den merern
 teyl.

Uterus ist zweyerley / einer ist on jucken vnn
beyssen / der ander ist mit jucken vnd beissen
vnd hatt schiepen / Ursach des Uterus ist ü
berflüssigkeit des bluts / vnn ander feuchtig
keit die da außtriben werdent von inwendig
des haupts außwendig. Die warzeichen
des künfftigen Uterus / ist vrwech des kints
vil weinenn vnn schreyenn / Nach inn diser
kranchheit ist / Die sagan soll zeit vnd ring
kost gen nacht essen / vnd soll vermeiden alle
kost die in das haupt reucht. Das selb kind
soll man auch bescheren / vñ auff die rauden
legen pletter von malt / wann sy ziehen die böß
feuchtigkayt herauß. Vnd so der Uterus her
auß ist / so salb den Uterus on schüpen mit der
nach geschüßnen salb / Vñ weißse salb vnd
gletsalb / einer yeden ein halb lot / zwey gebra
ten eyer cotter / vnn vermüsch es in einen
mörser mitt einem lot laugen die gemachet
ist auß wech olter äschen in einer salb weiß / da
mit salb man das kind. So aber der Ue
rus mit grossem jucken ist vnd schüppen / vñ
fleisset darauß gelbs zechs ding als hönig /
so soll man dem kind zu morges sein haubt
waschen mit zwey theil derwenten wasser
vnd dan die salb darüber streichen. Merck
so er wol herauß ist so nim weißse salb / vñ glets
salb

salb einer yeden ein! Halb lot quecksilbers schwebels/ vnd essichs eins jeden ein quintlin/ vermisch es vnder einander in einer salb weiß.

Wonn der natürliche größe
des haubtes der kind/ dar umb man
sy wechsel kind heyszt.

R Vicenna prima sc̃. tertū canonis
nennet diße krankheit einn wasser-
seyge geschwulst des haubtes/ wöl-
liche den kindern kompt zu zeitten inn müt-
ter leib/ aber selten/ vnd den merern teil über-
siben tag nach der geburdt vnd von grosser
enderung wegen die da geschicht/ so heysset
man sy dan wechsel kind/ vñ ich hab gesehe
ein kind des haubt ist also gr. verhoorden/ das
es der leib nit erheben mocht/ vnd nam tag-
lich zu an der größe biß das es starb. Die vrs-
sach ist dreierlay als Gentilis spricht/ Die erst
ist überig feuchtigkait des haubtes/ Die and
ursach ist die dicke inn der hyernschal/ Vnd
die drit seindt die dēpff die sich in dēin haup-
t wasser keren. Warum aber etliche kinder ein
sollichs haubt erst wirt nach der gepurd vñ
bersibenn tag/ ist das die ursach/ wann alle
krankheit die vrsprünglich komē auß mütter
leib/ die verziehent sich biß ins allter/ darinn
sy geschicklichkeit darzu findent/ als man
sich

sicht in durchschlechte odrotz fleckz / platern
vnd ander auffgezigtz / also ist auch in diser
krankheit. Dieweil aber die frucht in
mutter leib ist / von hitze der mütter / vnd sub
tiligkait der hirnchal so werden die dempff
verzert / welchs nit geschicht so es auß müt
terleib kömpt. Rath ist / dz man die sāgamē
seybre mit ertzney von dem haupt / vnd sie sol
meiden alle auff riechende kost / vnd was sy
plāwet in dem magen. Dem kind soll man
in seinē bad / siedē in einem säcklin salbeienn
vnd soll jm das auff sein hāptlin legen im
bad / niechter soll man es baden / vnnnd nach
dem bad streych man jm sein naßlöcher / bit
ter man rdl öl vnnnd tillen öl mit einē federlyn
vñ laß darauff schlaffen ehe man jm zc essen
noch zc trincken geb. Die sāgamē trinck
ein weiß lilgē wasser / oder geb man dē kinde
ye ein trincklin mag es genießē / vñ vñ sein
haubt soll man es warm halten / vnd so sol
lichs nit hilfft / so nim Serapin / sarrocol / gu
mi vñ mandeln vñ von weyssen weirach / sol
lich vñ misch vnd einander / in eins pflaster
weiß / vñ setze es dē kind in einer schappē weiß
auff. Hilfft es aber noch nit / so nim hāpter
vñ knoblach in einer heißen āschen gebraten
vñ zerknische in eins müß weiß / vñ leg es dē
kinnd / über sein haubt etlich tag / wann es
zügert dem kinnd seynn haubt inn die

natürlich form. Darnach machman nasen
zepfflach / auß wolffß gallen vnd hirn. mit
myriha vñ zwen monat all acht tag einest /
so schieb man jm der zepfflin eins niechtern
in der naslöcher eins / vñnd laß es ein halb
stund darinn. Auch kommp die größe des
haubtes / von groben plästen vnd tempffen
wöllich die hat des haubtes auff bömennd /
Vnd vñderscheid so es vonn feüchtigkeit ist
oder von plästen / erkent man also / wann man
in die wässerigē geschwulst greiffc / so beleibe
ein teyl / wellichs nit geschicht so geschwulst
von plästen ist / sollich vñdschayd setz Aai-
cenna fen. sec primi canonis doctrina tertia
cap. ix. vñd so die geschwulst von plästen ist
so nem man wolgemüt / vñd bibergeil / vñnd
welschen kymnich der da gepeist sey / vñder
einander vermischet gepuluert / des sol mann
den kinden zernorgens nach dem bad ein ge-
ben. iii gerste kainer schwer in maioron was-
ser / oder in rossen hönig streych man im es
ein / oder man streich jm wenig triackres ein /
ein morgen des ein / vñd den andern tag des
kleine odder größe des haubtes / so sy ann den
kinder von geburt ist hat nit rath.

Von

Von der frantzheit/ge- nant Durstig.

Solliche frantzheit köpt vñ
einem hitzigen apostem/des hirn
fels/die zeichē seind grosse hitz vñ
wee des haupts/vñ durre d̄ zungen/vñ des
kinds angesicht wirt blaich/vñ thut die äg-
lach hart auff/Rath in diser frantzheit ist
das man das kind stätigs anfeuchte vñ sein
haupt vñ stürnē/mit einē wasser darin nach
geschribne ding gesotten seind/kürbschelf/
magöl schelf vñ saum/lactuk/nachtschate-
ten/vñ vnder das wasser thū man wenig es-
sichs/darin man ein tuch netz/vñ legs dem
kind vber sein haupt/dz netz mā/vñ feuchte
offt an oder mit rosen öl/essich vñ weiß eins
eys vnder einander geklopffet/damit feuchte
man dem kind sein haupt. Vñ dem kind geb
man zetrinckē sewbleter wasser/od ein man-
del milch vñ zuckerrosat/od zucker von sew-
bletern geb man jm offt ein/vñnd das kind
behüt man vor allem das do hyziget.

Von Wachen.

Item/So dz kind vast wacht/so bedarf
sen sy raths wann wachen mer dan in
C gebürd

gebürd ist ein anfang manigerlay Franck-
 hayten/die sich in dem schlaff sunst verzertē
 Vrsach ist so schwär dāmpff auffstiechen vñ
 arger milch dē kind in sein haupt. Rath da-
 rinn ist so die sägem schlaffen wil gan/so sol
 sy ein trunck einer milch thun/die außzogen
 ist von einem teyl mandel/vnd ein theil weiß
 magöl saumen/auch soll sy sich ordelich hal-
 ten. Das kind soll man salben mit einer sö-
 lichenn salb vmb die schless / vñnd dar-
 ber ein tüchlin binden. Item nim populeon
 salb/ein loth weiß mag öl saumen/vñnd je-
 der zehen gersten körner schwär/vermisch vn-
 der einander. Man soll jm auch deß abents
 vor dem salbenn veyel ölinn sein naßlöcher
 streichen/oder nim frauwen gespynn die ein-
 tochter sägt/vñnd weiß eins lactucken ge-
 safft/vermisch vnder einander/vnd beisch-
 lach vñnn zartem tüch darinn genetzt / die
 bind ihm vber sein schlaff des nachtes vmb
 schlaffens zeyt.

Von dem vergicht.

Vergicht inn kinden ist der hñ
 vallent siechthum/vñ kompt Eid
 an

an zweyerley weyß/Entweders so bald vñ
die frucht an die welt geboren wirt/oder vñ
ber etlich zeit darnach. Des erstē vrsach mag
sein vnordenlicheyt der mütter/die das kind
tregt/so sy jr kernerlin abbrichet in gelüsten
es sey gut oder böß/oder bledigkeit im we-
sen des hauptes d frucht/wöllichs kompt zu
zeitē auß ein flüß des gestürn/So aber ver-
gicht kindē köpt nach d gepurt/so ist vrsach
arg milch d seügamen/od dz mā es vnorden-
lich seügt/als zu einem mal wenig/zū dē an-
dern mal vil/od dz man jm mer gibt dann es
erzeigē od verderwē mag/auch schreiß/forcht
vñ unbehättnüß der kinder/Vun ist zewissen
wan vergicht kompt in kinden so bald vñ
sy an die welt geboren werdent/so sterben sy
gewonlich. Aber mein rath behüt die kind
darvor mit der hilff gotes also/so kind darā
sterben/so soll man die künfftigen also dar-
vor behüten/wan die frucht an die welt ge-
born wirt/so soll mā jr eingeben d nachge-
schribē latwerge ein eßlöffel vol vor all and
kost/Vun zucker Bolermo liij.lott vñ mitt
süßem mandel öl das new außgezogē sey/so
mach man ein waich latwerge ob einē senff-
ten feürlin in eins dünnen müßliß weiß/Solli-
che latwerg/geb man dē kind auch sonst oft

C ij cii

ein zwischen essen vnd dem Sägen ein stund
vor vñ nach/ auch sol mā das kind halten in
rue vñ vñster/ vñ mā geb im ab brüchliche ze
saugen so wirt es behüt. Vor zeichen aber des
vñgichts wöllichs kompt nach der gepurt ist
vil weinen/ vil wachē/ forcht inñ schlaf/ vber
righ erschrecken inñ schlaff / vnd schwer am
athē des geschmack's halb. Rath darinn ist
d3 sich die seügam̃ ordenlich halt/ vñ sonder
lich soll sy sich hüten vor öpffeln zeessen/ mā
soll sy auch seüßren vñ dē haubt / dē kind sol
mā nit vil zesaugē geßē/ sonñ wenig vnd des
ster öffter / auch still vñ finster sol mā es ha
ben. Man sol sy vornē auf dē haubt da in die
hürnschal offen ist / zemorgē salbē mit einem
thail gamillē öl vñ ein halb teil mastix öl da
rauf mā dan see d3 puluer. Nim mastix drey
quint. vier nuß ein quint. vñ misch vñ einan
d / alsd d3 man es all morgē salb vnd das pul
uer darauf see/ biß es selbs herab felt/ bey vñ.
wochen. In sein nasslöcher streich mā im al
le tag einest gamillē öl/ an den halß sol man
in hencfen peoniē wurzen oder ein schmar
agd/ vñ ist ein edel gestain der zwölff einer
die Joānes sahe/ vñ ist grünnfare/ wan bey d
aigenschafft ist zeweren das vergicht. Von
inwendigs ist jnen gesund/ wenig triacfers
zemorgens

zemo:gens eingestrichē/ **O**der ein quint. dya
plas cum musco oder dyamusci dulcis mit
rosen syrup in einer weichen latwerg weiß
zertriben ein gestrichen der eins alle tag biß
man hofft sy seyen gesichert. So man sy
baden wil / so laß man in irem bad wenig ga
mullen sieden / vñnd nach dem bad salb man
sein mäglin mit mastix vñ süßem mädēl öl.
Auch ist zewissen dz söllich kranckhait offte
kindē erst kompt nach iij. jaren / vñ dan ist sy
hart zestrassen. Doch verendrent sy sich /
vñ verlassen kind so inn jr natur wechset als
frawē bildē die brüst / vñ mans bildē d̄ bart
wen aber söllich kranckhait vñ xxv. jar be
greiffet dē hangt es gewölich sein lebtage an.
Also spricht hyppocras xlv. aphoris. secūde
particule et 8. aphorismo quinte parti. Also
geschicht auch in mächer kranckhait die sich
vñdrēt in zünemēdē alter / als aber hyppo
cras schreibt. xxix. aphoris. tertia parti.

Don lāmin die den kin

den zūstehend.

Auch so kind volkomē seind vñ die
zen hart auff gehend / so erlāmēd
sy zū zeit von grossen schmerzē
C iij wegen

wegē wöllich lāmi die bewung zerstören dar
durch vil vberflüssigkeit in jnē werdent die
weissen geäder erlāmend/wan von mitley-
des weggenn im schmerzenn/ so empfahend
sy leyche die vberflüssigkeit auß d̄ schwachy
die sy vberkōmend. Rath darinn ist/ Die sag
am meid alle zehe faiste kost/ die hertzerdeus
wen ist/ vnd brauch subtile kost die da trü-
cknet/ Das kind sol man nüchtern baden vnd
in dem bad syed man gamullen/ vnd so man
das kind außgebadet hat/ so salb man es hin-
den vom nacken durch den grad rucken für
ab/ mit weiß lilgen vnd biber gail öl mit gel-
bem wachß zerlassenn inn einer salb weiß.
Auch soll man jm alle morgen ein geben der
nachgeschriben latwerge xv. gersten kōner
schwär nach dem mynsten/ vnnnd xxx. nach
dem maisten/ vnnnd Galienus der beschreibet
es/ Cym̄ derwomenten/ rosen zucker negelin/
zymmetröl/ mastir/ Baldrian wurtz/ mena-
meos/ grafay/ eins jeden ein quintlin Bisems
xv. gersten kōner schwär/ sollichs gepulvert
laß man erbeyen inn bitter mandel öl ij. lo-
ten/ vnd wider extrüeknē/ dan mit vil honig
als not ist/ so macht mā ein latwerg darauß
Nach nim̄ ij. lot altes bomöl vnd ein quint-
lin Eusorbij/ vñ zway quintlin gelbs wachs
vnd

vnd mach man ein pflaster darauß/ob einẽ
senfften seürlin/wellichs man auff ein leder
lin zaichen soll/vnd Bind es dem kind vber
rücklin nach dem salben. So aber lemy inn
kind kompt nach fiebern; vnd sy fast verzere
end seind/so bad man es alltag in wasserbad
darinn papeln vnd seyhel gesotten seind/vñ
nach dem bad salb man es durch den grad
rucken/mit seyhelöl gemacht inn einer salb
weiß mit weissem wachs/auch das forder
theil seinns haupts da kind lang offen seind.

Don feuchtigkeit die kindern auß den oren fließent.

Dem fließende oren kommt vonn
oberinger feuchtigkeit des haupts.
Rath darinn ist/Man soll bomwol
inn die oren schieben in meißeln weiß /wel
liche an die feuchtigkeit an sich ziehent/Vñ
wann man nier trücfnen will/so zertreib al
lun in wenig wein/vñ tuncf die baumwol
darein/vnd schieß es in die oren /wann aber
feuchtigkeit auß dẽ ore fließt/als auß dem
gschwer so soll man eyn tröpflin oder 3. ho
nigwassers in die oren sencken/dann so nayg

E ij man

man das kind da es wider herauß fleißt vñ
rñ/vnd das honig thū man ij. oder drey ma
len hinein biß es lauter wider herauß rynt/
dan so nim myrha vñd aichöpfel gepul
uert in wein vñ honig wasser zertriben / thū
bey ij. tröpflin inn ein ore/vnd in die ergney
der oren soll man etwas warmes einthū. D
angen aber soll man kalt einthū. Auch ist
zewissen das flüssende oren nit allweg zu ver
stellenn seind/als wann der fluß gestelt wer
das dan das kind dest blöder höre/sonder so
jr natur wechset/als frawen bilden jr kranck
hait/mañs bilden der bart/so verlasse es die
kind von jm selbs gewonlichenn wie obge
schriben ist/von dem vergicht.

Don geschwulst/schmerzen vñd wehe der augen.

DS kompt den kindenn geschwulst
schmerzē vñd wee der augen/ vñ
flüssen des haupts. Nū seind sy zu
zeiten hizzig/vñ dan so wirt das weyß in dē
augē rot/So aber die fluß kalt seind/so ist dz
weyß nit rot. Rath so es vñ hizz kompt. So
nimm rosenwasser/bon blū wasser vñd be
tonic wasser vermisch vñd einand in gleicher
maß / darinne netz man ein tūchlin/vñd
legs

legs dem kind vber die augen/nim auch ein
wenig capher vñ zertreyß in mit frawen ge-
spyn/vñ gegen der nacht thū man dem kind
ein tröpflin in seiner naßlöcher eins/dz kind
halt man in vinstery vñ laß es vil schlaffen.
So kinden vast truckē sind die angē/vñ nit
riñent/so setz man sy bey einer halbē stund in
ein wasserbad/So aber die geschwulst vō kel-
ein ist/so nim venchelwasser vñ betonic was-
ser/gleich vndereinander/vñ ein tuchlin da-
rin generzet/leg man dem kind vber seine au-
gen/Auch nim ambia vñ zerreyß in mit fra-
wen gespyñ/vñd thū dem kind gen der na-
chte ein tröpflin in der naßlöcher eyns.

Don schilhen.

Auch so kind schilhen von art oder
sonst/so setze man in etwas das sy
begeren zū sehen/wider das schyl-
hen/auch soll in niemant nahnen zū der schil-
henden seytten/vñ oft sehen in ein stächlin
spiegel/auß einer capuci/auf die vñschilhen-
den seytē gericht/dz es nit anders sehen mūg
dan in den spiegel/so lang biß es entschlafft/
dz thū oft so wechsēt es in ab/Wa aber and
kräcfheitē d augē kindē zūsteend/so ist in da-
C v rin

darinn zezetten wie den Alteru / doch mit ley
chter ertzney.

Von auff gehen der zān.

Zen gehnd etliench Kindē leicht auf
vnd mit wenig wee / die selbigē sal-
lend in gewonlich wider auß / so a-
ber die zān hart auff geend / vñ mit grossem
schmerzē / so seindt sie dester stercker. Auch ge-
hend zān leichter auff im glantz dan im soma-
mer / vñ am hertesten im winter / nun so zān
wöllent auff geē / so steē kinden mancherley
zū als geschwülst vñ die pūhler vnd dē halß
auch werde sie gerē gar durch prūchig auch
andere kranckhayten / vnd so die pūhler an-
fahen zū schrinden / so soll man es den kindē
reibē mit saltz vñ hōnig wan es nimbt in die
wee vnd kreffteiget die pūhler / vñ so zān her-
für kōmen seind / so laß man kinder kewe an
feygen / oder ansüß Holz stengel / vñ wan in
die spitz zān auff geen wöllend / so Begerē sie
fast zekiffē vñ zebeißen dan soll man sy hūttē
das sy nit herTERS kewent / vñ die pūhler soll
man in reißen / mit hasen hirn vñ hennen seh-
maltz oder mit hundts milch / wan jr eigen-
schaffe zemilttern den auff gang der zān an
harwachs

harwachs das gesotten ist laß man sy kewe
oder on feichter veyel wurz/oder süßholz ge
safft oder stengel.

Don geschwulst vmb dz kindbain/oder vmb den halß.

Sist zewissen dz sollich geschwulst
kompt zu zeytten so kindenn zān
auff gehen odder darnach/ dann so
kompt sy von überigem trincen/wann
flüss kommt die solche geschwulst machet
Rath darinn/man soll kind warm halten
vñ die gschwulst vñ sie salbē mit gleich einer
salb gemacht auß veyel öl vñnd rosen öl mit
gelbem wachs ob einem senfftē fewrlin vñnd
verpind es dann mit warmen tũchern vñnd
wan sollichs nit hilfft/so nimm dincf elcklein
loröl vermischet vñder einander/vñnd pind es
dem kind über die geschwulst/wann es ver
zertt ehs/ odder machs schwätere nach ge
schicklichayt/ vñnd dann such man weyter
rath nach notturfft.

Don platern/die finden in dem mund wardent.

Die

Die pläterlin werden den kinden in
dē mund von arger starcker milch
der sägamen/vñ sind mancherley
etlich sind rötlet od gelblet/da fleußt wenig
spachel vñ/etlich weiß/da fleußt kein spey-
chel vñ/etlich aber schwarz/die seind sörg-
lich. Rat/man sol der sägamen milch straf-
fen/vñ sy sol meyden alle hitzige vñ versaltze
kost vñ trāck/wān aber die platern rötlet od
der gelblet seind/so sol man dē kind oft eyn-
streichē vñ erdūn/zetribē mit rosenwasser
in eins dünen müßlins weis/desgleichē mar-
garöpfel gsafft im mund gehalten/vñ mau-
ber saltz zetribē mit weggras wasser/dē kind
eingebehen/das es im mund halt/Vnd so die
platern vngeschlacht schwarz seind/so solle
man dē kind schnellblumenwasser vñ nacht-
schatē wasser offte in mund geßē darin zehal-
ten/lactuken safft im mūd gehalten/ist auch
nutzbarlich/so aber die plateren weiß seind/
vñ vil spachel fleußt/so nim mirra ein quint
ein halbs quint. zuckers/vñ x. gerstenkörner
schwer saffran/vermisch vndereinander ro-
senhonig/vñ streich man es dem kind oft ein
mit einem rotten wein laß man es offte seyn
mund wāschen.

Don

Von hūsten vnd enge deß athemis.

D Vstenkompt kīnden auß dem/
dz die zung nit genūgsam ist zū
beschrīmen die weg deß athema
vor kelte. Rat man sol kīnden ein mandel
milch zetrīncken geben/ außgezogē/ mit fen
chelwasser gesotten/ mit süßem holz/ Vñ so
der hūst mit dūrre ist / so nīm schleimigkeyt
von einem gewechten kūtēkern in leulottē
wasser gewūdes zuckers/ dz ist zucker benit/
eins so vil wie deß andern/ vñ mit süßem mā
delöl mach man ein latwerg/ vñ geb man es
dem kīnd oft ein/ Der gewūde zucker ist auch
für sich selbs gūt/ vñ so der hūst mit hitz ist/
so nīm weiß magōlsaam/ tragant/ eins jeden
ein quint/ cucumer saam zwey quint. vñ mit
veyel syrup/ als vil vnd not ist/ machet man
ein latwerg/ vnd dem kīnd gebe man es offte
ein/ vnd ein edle kunst für der kīnd hūsten ist.
Nīm ein kleyne welsch weinbeer/ vñ rōste
sy trucken in einem eyssin pfendlin/ darnach
zerknist es/ vnd thū so vil gewundes zuckers
darzū/ vnd mit wenig veyelöl mach man ein
waiche lattwerg/ die gebe man dem kīnde
offte eyn/ auff ein mal einer haselnuß groß/
borrago.

berag: zucker/veyel zucker/dienet auch für
den hū, kēn / wann aber der hūst ist mit
überiger vōlle der feū, heigkaiten in der prust
so nimm tragant / vnd galbanum eins jedenn
xxv. gersten kōner schwer / vñ geb man es
dem kind nūchtern in einer milch zū trinckē
od in einē ey zesupffen / wo aber kind ēge des
atems haben / so nimm linsamen vñ gepulvert
vermischt mit hōnig vnd geb man dem kind
offt daruon ein.

Von vndewen / vnd heschen

Dem vndewen kōmpt in kinden von
überiger milch die sy nitt verdewenn
mügen vñd sonderlich so sy arg ist
vnd das kind ein feūchtes / vnd schwachs mā
glin hat. Rath / dies āgam sol sich orden
lich halten / auch sol man die milch straffen
nach notturfft / das kind soll man ordenlich
sāgē des dz es verdāwē mīg. Auch soll man
ein auffmercken habē ob dz vndewē saur sey
od gelb / vnd bitter / so des vnwillē schmack
saur ist / so spricht Auicenna mā soll dē kind
ein geben wenig gestoffe negelein mit nīnia
vō kicin / od mā geb dē kind ein zehē gerstē kō
ner schwarz vō margrā spffel od mā geb dē
kind d nach geschribē latwerg einer haselnuß
groß

groß ein vor der speyß ein halbe stunde / mit
holz vnd also mastix eins jeden ein halb qu
ntlin / eich öpffel x. gersten körner schwarz vñ
mit sirup vnd rosen wasser mach mā ein lat
wergen / auch über sein mäglin mach man
ein solliches pflaster. Mit mastix schlehen
safft / aich öpffel / weyssen weyrach / vñ wol
gebeets brot vermisch vnder einander / vñ
mit rosen öl was not ist mach man ein pfla
ster das leg man dem kind inn eins schiltliß
weyß auff sein hertzgrüblin / wann aber das
vnwillen bitter vnd gelb ist / so geb man dem
kind ein. Ros von agreß / oder vonn kütten /
oder man geb jm ein der nach geschriben prei
ten kütten eins / oder ein halbs das da gene
ndt würdet trocschē in rosen sirup zertriben.
Mit rot rosen prent helffant bain / yedes ein
halb lot / gallas ein quintlin buccingo saum
ein halb quintlin gelbs augsteins / xv. gerste
körner schwer / was zepulnern ist das werde
gepuluert / vñ mit rosen wasser mach man
preyte kugel einn / der einns weg einn halbs
quintlin solliches trocsch zertreib man auch
mit rosen wasser / vñ öl in eins pflasters weiß
vñ leg mā das kind vber sein mäglin. Wann
aber das gespinntinden auf wyle soll man es
gesage

geäet hat/so neme man rosen syrup/vnd a-
grest syrup vnder ey nander vermischet/ vnd
streich man dem kind ein wenig ein vor dem
saugen/wann aber kind höchstend/so vermis-
sche man vnder einn lot der obgeschriben sy-
rup/dementen puluer xx. gerstenkörner sch-
wer/vnd geb man es dem kind vor dem se-
gen ein an einem finger.

Von der gelsucht.

Die gelsucht kompt in saugenden kin-
den von grober vnd dicker milch
der saugamēen/dardurch die wege
der leber vnd der gallen verstopfft werdend.
Rate darin/die saugamēen sol man haltē wie
obgeschriben ist/von dicker milch wegenn/
Auch sol man jr lassen auff einer handt oder
arm zū der lebern/dem kind soll man syeden
im seinem wasserbad/erdbekraut / vñ wur-
tze in einem säcklin nach dem bad so geb n̄
im al morgenein/ein quintlin oder ein habls-
triasandaly zertriben in distell sirup in eins
müßlin weyß/vnd streych man es dem kind
ein/darauff wann es vasten laß bey ander-
halb stundt/vñ so es vast durstig ist / so geb
man im odder der saugamēen zütrnickenn
distel wasser odder erper wasser / die saugamē
meyd.

meyd bachens/ vifch/ kaff/ vnd dz kind trag
man nit an den lufft.

Von der Rür.

Die rür kompt den kinden gewon-
lich so in die hēd auff gond eoder
vnderwūg wegen oder von arger
milch/ vonn kelte/ oder vonn vberflüssigkeit
ander böser feichtigkeit. Rath so saugende
kind rür habent/ so soll die sägarn all morgē
nüchtern ein trunck thun/ abgelester geys-
milch mit haissen eissling steinē darauf sy iū-
stünd fast/ jr kost sey vō prates vñ vō andern
koste die da trücknent. Ir tranck sey ein ge-
stechlots wasser/ ist die rür mit hitz oder ein
rotter wein vñ mischt mit gestechlotem was-
ser/ ist sy on hitz dē kīd geb mā ein alts zucker
rosat gelindt mit sirup vō rosen/ oder margiā
öpffel sirup/ dz mā mit einē lot ein halb quē-
lin beymentē puluer vermischet/ das streich
man dem kind ein/ in seinem bad sied mā ro-
sen/ gamillen/ vñ dewimenten in ein säcklin
auch mach man ein säcklin mit einem chail
rosen/ halbtail dewimentē vñ ein quint. alip-
ta muscata/ vñ vñstech mans in ein gölter
liß weiß vñ bind mā es dē kīd vber sein māg-
lin also truckē. Sauge aber dz kind nit so geb
mā jm selb die abgelöschte geysmilch/ auch

D

ein

ein mandel milch/die ziech man auß ein ge-
stechlotē wasser. Auch ist zu wissen/das mā
den kinden die rür sonst nit fräuenlich vstel-
len sol/dan̄ wie obgeschriben ist/ sy wolte
dan̄ vast vber hand nemenn/vnnd das kind
beschwechen/dan̄ so nim̄ ein maß gestech-
lots wassers/vñ thū darein ein halb lot brent
helffant bein/dauon geb man dem kind ze-
trinckē/oder man becht ein zeltlin mit ei-
nem eyr totter/vnd einer halben muscatnus
auf einer hertē herdstat vñ seids dan̄ in einer
maß gestechlots wassers/vñ gib es dē kind
zetrinckē/sunst brauch ertzney wie vorsteet.

Don hörtin des leibs an dem stülgang.

Ach so saugende kinder hört in dē
leib sein/so soll man die sägamenn
lindren/besunder so sy an jren stül-
gengē auch hört seind / vnd den kinden soll
man von vndē auff zepflin stossen/von hör-
tem gesalzen schmaltz/2. oder 3. auff einan-
der oder man geb jhn ein rohen butter/vnnd
wann kinder auß den zwölff wochen kom-
men vnnd vast hört inn dem leib seind/vnd
das sy gelb vnnd blaych daruon werdent/
so mag man jn on sorg eingeben/3. meißtāt
in der milch zertriben/damit man ein müß
mach

mach/als Aulcenna spricht/Auch stiergalle
len vber den nabel gebunden/gesotē mit ho-
nig treibt die kind. Auch mag man in onfoug
ein zepflin auß der apoteccken einstossen.

Von dem maßgang/so er Kindenn außgehet.

Außgang geet kinden herfür auß
dem leib/eintweder vonn hör
ein der stül wegen odder vonn
zwang. Kat so der maßgang Heraussen ist/
so sol man kind wasserbadenn/darinn pap-
peln gesoten sey/vund nach dem bad leg
man jhn ein tüchlin darauff/getunct in
warms feiel öl/Vund so der maßgang hin-
ein ist/so bad man das kind inn einem was-
ser/darinn rosenn gupffen/eychel/heydelber
kraut/margarantischelff gesottenn seyent/
wan es behelt den maßgang inwendig/So
er aber von des zwangs wegen herauß geet/
so halt man das kind stätig warm/mit war-
men leinen tüchern vmb sein maßgānglin.

Von würmē vnd wee der lende

Sie im leib vñ klagen der kinder
in dem bauch komet zu zeyten
von grimen on würm/dan soll
D ij man

man in warme tücher vber das leiblin legen
vnd auff sein beüchlin neigen / so legent sich
die wee / wann aber sollichs wee ist von würr-
men / so kienet die kind im schlaff / vnd so sy
erwachet / so suchent sie die naßlöcher / Des
tags seind sy vast durstig vnd trückner auff
der zungenn dann die nacht / vnnnd villicheit
gehet würrm von ihn / Rath / Zum erstenn
versuch man ergney / die man außwendig
vberlegt / Nim welschen keren vnd stoß ihn
vnd vermisch ihn mit stier gallen / vnd bind
es dem kind zu morgens vber den nabel / Bey
drey oder vier stundenn / oder nimm lüppin
vnd lorber vermisch mit der gallen / vnnnd
leg es dem kind vber / gib aber dem kind zu
trincenn / ein warmen trunck wassers / da-
rinn sebestenn gesottenn sey / oder laß es es-
sen bey sechs mandelkern / Auch mag man
kindenn eingebenn wurmsaumenn / odder
puluer / vnnnd so es nit helffenn will / so geß
man dem kind drei morgen nach einander /
ein warmen trunck milch / vnd den iij. mor-
gen ein halb quintlin wurmsamenn / oder
puluer in der milch / vnd fast drey stund da-
rauff / willes aber noch nit helffen / so such
weiter rath / wann kinder sterben zu zeytten
daran / darumb ist es nit züuerachten.

Von

Von brüchlin der kind bey dem nabel oder gemächten.

D Ruchlin kumment kinden von vberigem weinē vnd schreien od von grossem hūsten. Rath/nim lūppen vñ hederlin von leinim tūch/öpren sy mit einem vkleibten hāselin mit eiend in einer glūt /des puluers nim vñ mach ein pflaster mit wachs vud gloriēt /vnd leg es dem kind vber vnd bind es nach noturfft mit einem peūschlin /vnd als oft es not ist/erneue das pflaster. Oder nim ameos vñnd verknisch es vnd leg es vber mit einem weissen eines eys auff einen hanffpeūschlin /vnd d es herab velt so ernewers vnd bind es an d weid. Auch hat man gemachte pflaster zū den brüchlin in den apoteccken /die seind gūss vnd beweret darūber gelegt.

Von dem Harnstein.

D Arnstein kompt in kinden /so die mütter vast von kass essen / vnd etlich sprechē /wan sy eß vil brattber /heydelber oder holber / Zeichen des harnstains seind / kind harnent oft vñnd wenig vñnd so sy wenen vast harnen so mügen sy nit /vñnd villeicht steet im sein zymplin
D iñ oder

oder das kind greiffet ihm vñlleicht an sein
schame vñnd jucket es. Rath/Mann
soll das kind sibenn morgenn nach einan-
der all morgenn erwäschē auß einem was-
serbad/vñnd nach dem bad salb man es vñ
sein gemächelin mit altem bomöl/vñ dar-
nach sol man in die selbige morgē allweg ein
trück gebē nach dem bad des trancs/min
sechs grün welsch nuß/die nit gar zeitig seye
vñd ein hand voll lanch oder pforren/dz zer-
stoß vñder einander/vñd zeuch den safft dar-
auß/des saffts geb mā dem kind ein halb los
vñd ein halb lot sirups von distlen mit erda-
ber wasser in eines truncs weiß gemacht/
darauff es fast 2. oder 3. stund. Will aber
sollichs nit helffen/so ist mein rath/dz man
mit erzney nit weytter versuch/sonder man
mag in schneiden/das befilch ich maistern
die sich sollichs vñderwinden.

Don rauden/aissen vñ löchern.

Die rauden kōmēt den kinden ge-
wōnlich nach dem abmütren/oder
entwenenn so man sy nit haltet
mit kinds speysen/sonder man gibet in visch/
flaisch/wein/wasser vñnd milch vñordens-
lich. Rath/Raudenn soll man nit ein
wärts treybenn/sonder mit fleiß herauß
ziehen

glehen. Darumb soll man sy warm halten/vñ
mit bäen ob einem warmen wasser ziehe mā
es herfür / vonn innwendigs geb man kin-
dern feygenn wasser zetrincken / vnnd die
seygen zessen / auch wegwarten / ertranch /
wermit / fenchel wasser ist in gesund zetrin-
cken. Vnnd so die raud fast herfür ist / so soll
man das kind vber den andern tag erwä-
schen auß einem wasserbad / darin ein rosen-
zelt ersottenn ist / nach dem bad salb man die
sprery mit feyhel öl / milchrom oder gletsalb /
schwaißbaden ist ihm schädlich. Aber so
die raud juckend ist / so bad man das kind all
tag in einē wasser bad / in dem seyl vnd pa-
peln gesottē seind / vñ nach dem bad salb mā
es durch das grat rüchlin mit veyhel öl ge-
macht in einer salb weiß mit weissen wachs
bey einem senfften ferwlin. Aber so kinder aiß
habē / so sol man den vntadel nit auffreissen
man soll darüber legen auß der appotecken
byaquilon symplex / dasselb auff ein tüchlin
gezogen inn pflasters weiß / wann es heylet es
Aber so kinder frät seind oder werdenn vonn
harn oder schweiß / so halt man sy truckenn
nach dem bad / mit zepflin ab einem tüchlin
geschaben. So aber die kinder löcher vber
koment / so sol mann sy heylen mit gletsalb /
vnnd mitt weisser salb vnder einander ver-

D vñ mischt

mische mit einem zopfach vber gelegt.

Von Fiebern.

S Kinder mer natürlicher hitz an
in haben/dann in gebüret oder zu
einer zeit keltin vnn darauß hitz
so seind sy fiebrig. Rath/so saugende Kinder
das fieber habenn/so sol die säugam meiden
wein/visch/flaisch vnd ayr. Gersten was-
ser soll sy trincken/vnn wann das kind an
dem rüwigesten ist/so soll die sägam aderlas-
sen/oder seubrenn nach notturfft. Darnach
nem sy eines morgens ein quintlin triack ers
ein/darauß sy fastenn sol sechs stund/dem
kind geb man ein sirup/vonn agreß für den
durst/Auch zucker rosat gelindert mit rosen
sirup zu einer krefftigung/dergleichen thū
man kindern die nit saugen/Vnd wann sol-
chs nit helffen will/so mach man ihn die
nachgeschribne salb/vnn salb sy vmb den
grad rucken vnd vmb die brust all morgenn
vnn abent. Nim öl von gelben seibletern
blümen. iij. lot puluer der selben blümen ein
quint. vñ rotē sandel holz/saurampfer sau-
mē/rot korallē/jedes xv. gerstē kerner schwär-
bein auß des hirschen hertz/viij. gersten kern
schwär/capher eins gerstē korns schwär/vñ
was

wz darund zepuluern ist daz puluer man / vn
mit weyssem wachs vnnnd wenig rosen was
sers mach man ein salb mit kunst der appo
tecker / solliche salb ist so kressftig wid das fie
ber als das vergifft wider das hertz / vnd ich
hab es bewert.

Von dem gesegneten / oder ungenannten.

DAs gesegnet komet in kindenn / so
die natur austreibet das überhi
zig plüt von inn wendig / des lei
bes / auß wendig / vnd komet zu zeiten vnder
dem antlitz / vnd erhebt sich an den spiglin d
nasen / vnd breit sich auß durch das antlitz
also spricht Auicenna trrtea fē. canōis quarti
tractatu primo de erisipula.

Ratth / ist das kind saugēdt / so soll sich die
sāgam halten als ob sie das fieber hett / auch
soll sy jr lassen auff der rechten handt odder
arme zu der leber / villeicht bedarff sy seübe
rung von hiziḡe feuchtigkaiten / den kinden
soll man distell wasser zetrincken geben / der
sāgamen wegwartē / saurampfer oder prunel
len wasser. Auicenna spricht / so das gesegnet
herfür ist vnd nicht erschwürdt / so soll man
die übrigen hiz ablöschen vnd den schmer

D v Gen

gen nemē mit kaltem wasser darüber gelegt
so spricht auch Hypoc. xij. aphorismo 5.
parti. Wan das lauter hitzig gesengnet als
Galenus spricht/würdt vertriben so baldt/
vnd die vngestüm hitz abgelöscht würdt.

Doch spricht Auicenna/hüt dich das du daz
gesengnet nit wider hinnein treibest auff die
edlen gelider darinn soig würdt über dz kind
darumb muß mann cynn besunder gar
groß auff mercken habenn so das gesengnet
herfür ist/wann die hitz leidennlich ist das
man nit besorget entzündung der hitz/so ist nit
not grosser ablöschtug. Aber wo man solchs
besorget/so soll man beschawen über zū lege
tüchlin genezet in einem frischen fließenden
wasser oder in kornn blumen wasser od mit
nacht schaden wasser/nach notturfft/vñ
dem kind geb mann fleißigliche ein die ob
geschriben wasser zū trincen/dardurch die
inwendigen gelider bekräftigt werden/das
sie vester minder solliche hitzige feuchtigkeit
entpfahen/sunder mehr außtreybent.

Von durchschlechten vñ platern.

Durchschlächte vnd platern komē
in den kinden von entzündung des
plüts

plütes vnd außtreibenn die vnreynikeyt die
die frucht empfacht von verheßtem blüt d
frauen in mütter leib. Zu wissen wie wol
das kind inn mütter leib gespeysst wirt von
dem zartesten vnd reinestē blüt der frauen
als Zoar spricht/in fine sue practice/Galien.
in libro de spermate/vñ nit als etlich sprechē
von dem verheßten blüt/nichts destminder
empfacht des kints plüt ein vermälung inn
seinem plüt/darumb das die verheßten plüt
vmb es ligent/dardurch einn jegklich kint
muß auff das münst einest gereiniget werden
durch die durchschlächte der platern che es
das end des lebens erlangt. Vñ zu einem ebē
bildt spricht Zoar/wañ man ein vrhab laße
lang steen in einem glaß./wäscht mann das
glaß noch schön auß/vnd thüt darein ein ge
heßten teyg/so geth er doch auff/vnd wirt
vrhebig/allō ist auch in kindern/es ist genüg
das ein kind einest gereiniget wirt durch die
durchschlecht oder platern/werden sie öffter
daran frantz/dz.kömpt auß vnordenliche
halten der kind/auch kömment durchschlechte
oder platern kinden den merern teyl vmb
zwey vñ drey jar biß zu sibem jaren/doch mü
gent sy später vñ fruer kömment/nach
dem vñ die natur geschicklicheyt vindet sol
lich über flüssigkeyt auß zetreiben/oder nach
dem

dem vnd sie gefährdet würdt vß dem gestirn/
Vrsachen durchschlechten oder platern seind
zweyerley/außwendig vnnnd inwendig / auß
wendig von dem luffte / wann warmer vnd
feichter luffte dienet darzü / darumb kómen
sie gerenn im glentz odder ann des Herbsts
ende/Besunder so der summer hitzig vnd truckē
ist gewesen/ist aber der sommer warm vnd
feicht/so kómen sie darinn/aber wann der
Herbst truckē ist/so kómen sy an dem ende
des winters/vnd in dem glentz/als Rasis in
cōtinente vorlauffer der pestilentz schreibt.
Auch kómen sie zú zeitten vor den pestilē-
zenn/dann sterben die kind daran / darumb
heißt es rasis. Inwendig vrsach ist zweyer
ley/endlich vnd machendt/entlich vrsach
ist darumb das das blüt gereiniget werd.
Machendt vrsach ist die überflüssigkeit die
in dēblüt ist/die die natur reizet außzetrei-
ben. Vorzeichen der durchschlecht oder pla-
tern seind groß hitz des Kindes/durst/ haupt
wee/rugken wee/schwäre des schlauffs vnd
forcht / wässere der augen vnd stich in allenn
gliedern/ vnd zitternt in die bein so sy aufsteē
sollen/ vnd speichlent vil vnnnd ranckent sich
der zeichen kómet einē mer dann dē and. In
durchschlechtē wässerēt dē kinden die augen
mehr

mer dahin platern/ vnd habē nit so groß ru-
cken wee/ aber da ist grösser hitz/ vnd erzeigē
sich auch Belder dan platern. Wan man
an kinden also durchschlächten oder platern
wartet/ so soll man sinfferley glider beschir-
men ehe sy sich erzeygen/ die augen/ als mitt
capher wasser gemacht mit rose od böblu dz
wasser. die mā dē kind eiest ein tröpfli in d au-
gē eins/ darnach nim ein rosine/ bonplu vñ be-
thonie wasser vnder einander vermischet/ vñ
netz ein tuchlin darin/ vñ es legdē kind über
der augen gelider/ die nasen bestreich man
offt inwendig vnd außwendig mitt rosenn
wasser. Den mund vnd die kelen beschirmt
man mit margarant spssel gesaft inn dem
mund gehalten. Auch vnzeitige maulberseltz
zertribē in wasser darinn welsch weinber ge-
sotten seind damit gegurglet. Die lungen vñ
prust mit dyadragant vnd zucker beni od der
zucker candel in mund gehalten das man sy
gemächlich zerschleiffē laß. Die gedärm mie
croiscen geneit despodio/ das ist von gepran-
ntem helssant bein/ der geb man dē kind xx.
gersten kórner schwarz ein zertriben mit rose
wasser eins morgens. Zeychen aber vñ vnder
schid jr beyder seindt kundtlich dem gesicht
Aber zeichē die da bedeytent gnist od sterbē
in den

in durchschlächten vnd platern/da soll man
mercken die farb/wan plouschwarz vñ dun-
ckel/seindtötlich/die aber weysß od rot seind
die seindt genistlich/vnnd besunder so hitz od
engung des athems vnd andere züfäll abne-
ment/so die herfür seind/wo aber das nit ge-
schicht so ist es ein anzeygen/das sy nit all her-
für seindt /wan so sy auch bald auß prechen
als an dem andern/vierdten vnd sibendenn
tag des anfangs des siechtums die seind ge-
nistlich/wann sy sich aber an dem sechstenn
tag erzeygen/so seindt sie sorglich/Auch wie
vil jr seindt wann sy nit in ein ander/ od auß
ein ander wachsendt/sunder einn jegliche für
sich selbs/so seindt sie aber genistlich/wann
sie sich aber erzeygenge vnnd wider hineinn
schlahent vnd koment enge des athems vñ
grosse vngestüme hitz/so sterben kinder/es sey
dann das man sy mit grossem fleyß wid her-
auß ziehe. Rath in durchschlechten vnd
platern ist vnder schidlich nach vnder schid
der zeit der krankhayt/wann in grosser hitz
ehe sie sich erzeygenn/sollen kind meiden eyr/
wein visch/vnd fleysch/Mann soll in siedem
ein gersten wasser mit rauher gersten bey l.
körner schwer in einer mass wassers vnnd vier
sebesten/vñ sol jm dz zütrincē gebē mit sirup
vñ margarand opffel oder agreß oder ribes/
vnd

vnd in der zeit sol man die ob geschriben ge-
lider beschirmen wie vor. So aber durchsch-
lechten vnd platern anfahent zu zeytigenn/
in platern erzeigen sich pläterlin als die hirs-
körnlin/vnd in durchschlechten/ röttet sich
der leib an/so sollen sy des nach geschribnen
erancf trincken. Vñ sechs feygen vnd linsē
den die schelff abgezogen ist durch ein wal-
denchel saum ein quintlin/die feygen zersch-
neid mann vnd sied es alles mit einander inn
fünff quartlin wassers biß zwey einsiedenn/
vnd so es erkalten vnd gesigen ist/sey es jr tra-
ncf/vnd will man das trancf krefftiger ha-
ben außzetreiben/so thū man darein drey ger-
sten körner schwar saffrans odder mer nach
notturfft. Man soll auch kinder nit warm
halten/vñ in ein rotes tuch überdecken/
wann es zeucht herauß von glichnusß we-
gen/doch in sollicher wärme das be kind wol
erleyden müg. Man soll kinden die selbigen
zeite keinerley wasser opß oder trancf geben
danon es durch prüchig möcht werdē/wann
die rür in durchschlechtē od platern die ist sor-
gklich. Vnd so die platern zeitig seind wordē/
so soll man sy nit von in selbs auff prechen
lassen/wann die feuchtigkeit fellet ein warts
vñ werdent die kind plater maset/sund man
soll

soll sy auff thun / vnd dann das aller sicherste
ist / das man die mit einem subtilen schärlein
auff zwick / also das man der platern hant
neme / so wachset sy nit wider zu / vñ man soll
sy auß trüchnen mit zäpflein / vnd in der zeyt
soll man sie mit keinem öl salben / biß das sy
gantz dürr worden seindt das sie selb. abfallē
Aber so die zeitigē plattern nit abdonnē wöl
lent / so mach man sy röchen mit dūrrē hei-
delberē od rosen bletern / die leylach mag mā
besien mit hirß oder mit bonen mel.

¶ Nun kom̄endtzusell / als schmerzenn der
hendt vnd der füß. Vnd dann soll mā sy ein
weil legen in ein warmes wasser / vñ ob etwz
zheylen wär / das heil mann mit wasser salb
oder mit glet salb. Mā soll auch grosse fleiß
haben das die kind die blatern nit zerreissenn
wann sie werdenn dann platter maset / Die
platter masen soll man in also wenden.

¶ Nun subtil gepuluert glet / schwalbē wurtz /
kalbs bein gebrennt / mel vonn Eichern / reiß
mel / melon saumen / eins yeden so vil als des
andern / vnd schlemerigkait von lein saumen
vermisch es vnder ein ander in einer salbenn
weiß / damit salb mā das kind geē der nacht
vnder seinem angesicht / vñ morgens wesch
man das kind ab mit einē seck darin tinctel
Eley

Eley sey geweycht in wasser/gesotten mit
veyeln oder papeln/das thū man all abent
vnd morgen/als lang es not ist.

Auch ist zewissen/das den kinden gerem
kommet/wargen / trusen/vnd manigerlay
ander gewächs/aber sy bedürffen nit rathes
darinn/wann inn dem zünemenn des alters
verwechslet es in den merern theil/Wa es a
ber nit geschech/so hab man darnach rath/
wan es ist nichts daran versaumet/damit
sich das drit capitel endet.

Das vierdt capitel sagt/wie mā
die kinder halten vnd ziehen sol. so sy
gehn vnd reden lernen/bis sy das
alter sibem jar erlangent.

SAlienus spricht. So kinder gehn
lernen/so soll man sy nit vber nōt
tenn das sy sich nit verrancfent/
weder an füßen noch in dem rugken/vnd so
die müttren plange dz jr kind nit bald gehen
wöll/so sied mā stegel drauf dz Kabas kraut
wechst in wasser/vnnd man wesch den kin
den jr füß vnd die bügen damit abents vnnd
morgens/vnd so kindertrowen versteent/vñ
zomorgens auff gestanden seind so geß man
ihn züessenn/nach dem bad laß man sy kurz
weilen/vnd so sy n. er essens begerent / so sol
man

¶

man sy wasserbadenn vünd nit auff vollen
magen als vor gesagt ist/ Biß in das sibend
jar ist in ein zymlich speyß müß vünd milch
zwischen ander kost/ die soll feucht sein von
des wachsens wegen/ schweiß bäder sein ihn
vnder sibem jarenn nit gesund. Mit keinem
kalten wasser soll man sie begiessen/ wann da
von werden die inwendigen kranc̃heit be-
weget vnd die außwendigen gehindert/ vnd
Aueriois spricht es hindre sy an dem wach-
sen/ Man sol auch grossen fleiß kind zuge-
wenen zu gut syten als Aristoteles spricht/
Auß emsigem fleißent springt ein gewonheit
darumb soll man sy ziehen von benigkait/
zorn/ inmütigkayt/ forcht/ trauren / vnd
vberigem wachē/ vnd sol in ordenlich reichē
was sy begerenn vnd ihn wendenn was sy
betrübt/ Auch soll man sy ziehen inn ge-
same vatter vnd mütter vnd in andacht ge-
gen got/ wann gutt siten festnent ein gut-
tes wesen in d̃ complexion/ Darumb spricht
Auicēna. Arg syttē seind ein anzaigē eines ar-
gen wesens inn der natur/ wann zorn hitzigt
traurigkeit dörft/ forcht kelt/ benigkait./
vñ inmütigkait macht eygen syñ/ vil wach-
sen ist an anfang maniger kranc̃heyt. Al-
so gewōhait d̃ kind guter sitē ist nütz an leib
vnd seel/ wann Aristoteles spricht secūdo de

anima. Die seel eines kinds/ist als ein abge-
schabnetafel/daran nichts geschribenn ist
man mag aber daran schreibenn was man
will/Darumb vbelgesitne kind soll man or-
denlich vnnnd gemächlich gewenenn zů güt-
ten sytten mit güt vnd straff/damit sy an
jr complexion gefestnet werdenn. Zewissen
das man kinder nit zestrengh in der straff hal-
ten soll/wan Valerius libro ij. schreibt vonn
einem/d hieß Mancilio Torquate / der triß
sein sun auß seinem hauß / darumb das er
heimlich gelt auffgenommen het/vñ auß trau-
rigkeit gieng d sun hin/vñ erhēct sich selber
Sunder bescheydenhait vñ gūte sollē die vāt-
ter jren kinden erzeygen/wan Valeri⁹ libro
v. schreibt von einē vater/des sun jm ein feind
schafft gemacht/het das er ertödt solt wor-
den sein/Als der vatter des jnnen ward/da
für er den sun an ein heimliche stat/vñ gab
jm ein schwert in sein hand / vnd sprach /
Nim hin dz schwert vñ erstich mich / daz du
mir nit heimlich vergebst/oder das du mich
durch einen andn ertödtet seyest / Vnd also
warff d sun das schwert auß der hand/vnd
sprach/vater leß vñ ich bid dich / dz dein liebe
nit deßter leichter gegenn mir sey/wann auß
meiner kinthait hab ich es gethan. Es sollen
auch vätter jre kinden vbersehen zů zeyten/
¶ ij wan

wannes schreibt Valerius/vonn Antiocho
des Königs Scelerichsun / der ward vnfin
nig auß vnordenlicher begird die er het zū sei
ner stieffmütter / Da sein vatter des innenn
ward / da vber sach er das man ihm ein and
er frawen zūfūret / da durch grossen vbel ver
miten ward. Vnd also ist straff zeloben / so
sy nit zehört ist / vnd wann sy recht ordnung
hat / Vnd kindenn ist es ein kleines vbel zū
vbersehen wann ein grössers dardurch ver
mitten wirt. Zumerckenn / So kinder sechs
jar erlangt haben / so soll man sy einem mai
ster befehlen / der sy etwas lerne / Darumb
Kayser Octavianus als Polieratus schreibt
lib vi zoch sein sun auff Ritterlich übung
vnd seine töchter lerneten seiden stücken / vñ
wie wol sy von geburt vnd erbgut hetē was
sy bedorften / so müsten sy doch so fleissig vn
derweist werden / als ob sy jr gutt nit behal
ten od mer vberkommen möchten / dan durch
übung solcher tugent / Doch sollen sy nit stā
tig darob verbunden sein / sonder sy sollen jr
kürtzweil da zwischen haben / vñ dan sol mā
sy nit so vil wasserbaden / Auch sol man sy
dan etwas ermüch ern lassen / ee das man in
zū essen gebe / Auch sollen sy jr übung orden
lichen vnd mit vernunft haben / doch nitt
zūvil. Vnd so sie vonn müß vnd von milch
essen

essenn/so Bedürffent sy nit trinc̃ens darzū/
wann sy aber ande kost essent/ als vō fleisch
so sollend̃ sie ein frisch wasser darzū trinc̃ē
Vnnd dann nach dem essen sol man sie mit
fleyß behüten zwo od̃ drey stundt. Ob mann
aber kinden soll wein zetrinc̃ē geben / zū wif
sen/das man kinden nit soll wein zetrinc̃en
geben / biß sy zū dem alter kommē/darin die
natur anfacht zewachsen als frawen pilden
vmb xij jar/mañen vmb xij/wañ dz wesen
der kind ist gesetzt in feuchtin irer gelyd̃ dar
auß sy wachsen sollen/nun ist der wein hitzig
vnnd trucken in seinem wesen / darumb er jr
complexion zerstöret. Darumb spricht Gali
enus/Gesunde kind sollen nit wein trinc̃en
wann er hitziger sy vnnd über feucht sie vmb
das haubt dardurch sie flüssige häubter vber
kommend̃/auß dem mengerley kranck̃heyt
entspringent/sy werden auch entzündet inn
dem gemüt vn̄ erzürnent dest leichter. Wañ
sy aber komment zū dem obgeschriben alter
so ist er jhn gesund auß zetreiben die vberflü
ssigkayt des laibs durch dē harn vn̄ schwaiß
vn̄ speiß sy wol / Galiens beschleußt es also
Darumb gibt kein weyß man seinen kinden
wein so er jn nit nütz ist/sonder grosser schad
darbey ist/aber bey dem wasser ist kein schad
besun der in hitzigen kinden. Auerrois spricht

¶ in wein

wein vnd bier seind kinden schädlich / wann
sy füllen ire haubt mit böser hitz / vñ betrübēt
ir gemüt / wa aber etlych meyster schreibent
das man kinden soll gemischten wein geben /
als Auicen. inn dem andn capittel schreibt /
das ist zūuersteen wenig weins / vnd vil was
fers vnd in den kalten kinden / darū spūcht
er darnach eadē sen. prim. canonis doctrina
secunda ca. viij de regimie aque et vini. wein
ist kinden nit zegeben / Besond so sie hitzig vñ
volkomen seindt von obgeschribner ursach
wegen. Zū mercken nach dem vñ sich die
feuchtigkayten myndernt in dem zūnemenn
des alters vnd die krafft der glider sich meret
nach dē soll mā kind dester baß fürē vñ mögē
bester größer kost verzören. Auch nach dem
zūnemenn des alters / soll die yebung orden
lich gemessen werden / inn sollicher meinung
das die glider der kinder gefürdert werdē vñ
wachsen mügen durch die speiß / vñ das die
üßerige flüssigkeit d kost verzeret werd durch
die üßung / mit welchem sy in iren gesündt
haytenn beleibenn mügent / Damit sich das
vierdt capitel / vnd das büchlin endet. Dar
durch Got dem allmächtigenn ehre / vñnd
wurde gesagt sey AMEN.

Gedruckt zu Augspurg/
durch Hainrich Steyner, am vj. tag
Augusti. jm M. D.
XXXIX.
Jar.

